







Lieben Freunde ! Was wollt ihr nun sein ? Unklare Köpfe, die nicht wissen was los ist ? Die jedem nachlaufen, der begeistert schwatzen kann ?

Sie brauchen noch viele Nummern, um ihre Millionen voll zu machen. Je größer die Zahl, je höher steigt die Begeisterung. Es tut mir leid um jeden von Euch, der zur Nummer wird.

Eins ist gewiß: Wenn Leben aus Gott in deinem Herzen ist, dann kannst du nicht als Nummer mitgehen. Es paßt nicht zu dir. Es ist dein Unglück. Solange Jesus in dir ist, kannst du nicht mitmachen, wie jeder andere.

Licht und Salz sind Christen in der Welt. Ob wir uns in unseren Vereinen zusammenschließen oder in andern Vereinen und Verbänden mitarbeiten: Wir werden immer eine besondere Stellung einnehmen. Wir können den Haß nicht mitmachen, können die irdische Gesinnung nicht ertragen, müssen mit Gott gehen. Das ist natürlich viel schwerer, als wenn man sich treiben lässt von der Masse. Unser Herz gehört immer zuerst unserm Jesus, sonst stimmt etwas nicht.

Und nun will ich nicht, daß einer von uns deswegen den Kopf hängen läßt und denkt, was ist das doch traurig ! Nein ! Wie sollten wir Leben haben aus Gott, wenn wir nichts Anderes hätten als all die andern ? Wer unter uns um seines neuen Lebens willen keine Schwierigkeiten hat, der sollte sich doch einmal fragen: Was habe ich denn für Leben ? Ist es nicht doch derselbe Trott als bei den andern ? Nur nicht gleich denken: Wenn ich doch erst im Himmel wäre ! Das ist in vielen Fällen nur Peinlichkeit. Wir wollen uns freuen, daß wir mit der Ewigkeit rechnen dürfen. Aber solange wir hier in der Welt sind, soll unser Leben unserm König und seiner Sache gehören.

Wir, die wir uns kennen als Jünger Jesu, gehören als Brüder zusammen in Reih und Glied. Einer steht für den andern. Wir sind eine Bruderschaft mit einem Vater, einem Retter, einem Ziel, einer Ewigkeit. Wir wissen, daß uns allen dasselbe Los zugeteilt ist : Kreuztragen dem Heiland nach ! Und da wollen wir uns helfen, daß keiner mutlos wird und das Ziel verfehlt.

Immer klarer heben sich die Fronten ab. Hier Gottlosigkeit, dort Leiden für Gottes Reich. Wir wollen nicht bange sein. Es wird auch klar werden, was es für ein Leben ist ohne Gott und ein Leben mit Gott und für Gott.

In dieser Zeit, wo gewaltige Bewegungen und Sorgen die Menschen erfassen soll es unser Anliegen sein, klar zu erkennen: Was ist das Leben, das ich habe ? Wie erhalte ich es, wie nimmt es zu ? Je besser wir Jesum erkennen, desto klarer werden wir sehen, was Leben ist. Je inniger wir mit ihm verbunden sind, desto mehr erfahren wir, was Leben ist. Es sollte uns allen klar werden: Ich achte alles für Schaden gegenüber die überschwengliche Erkenntnis Jesu Christi, meines Herrn. Unser Anliegen soll sein zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden (Phil. 3, 8-11)

#### Unsere Jugendbewegung.

Es dürfte angebracht sein, über unsere Bewegung innerhalb unserer Gemeinde etwas zu sagen. Wir haben uns vor einigen Monaten zu einer besonderen Gruppe zusammengeschlossen, die sich „Jungtruppe“ nennt. Zu dieser Gruppe gehören jetzt 12 Mitglieder. Warum haben wir uns nun abgesondert ? Es ist in unserer Gemeinde trauriger Weise so, und es mag auch in anderen Gemeinden so sein, daß wir wohl einen sog. Jungmännerverein haben, dieser aber die Bezeichnung „Verein“ in keiner Weise beanspruchen kann. Gewiß, ein Vereinsabzeichen trägt jeder stolz auf seiner Brust, aber von einem aktiven Mitarbeiten spürt man nichts und von einem treuen Besuchen der Vereinsstunden ist garnicht die Rede. Gegen diesen Geist der Lauigkeit und der Gleichgültigkeit wader dem deutschen Michel von je her so typisch gewesen ist, wenden wir uns in erster Linie. Gerade jetzt, wo die Zeiten so ernst sind und wo jede politische Gruppe und jede Vereinigung sich organisiert, wo die Freidenkerorganisationen sich zusammenschließen und für ihre Ideen mit zäher Verbissenheit kämpfen, sollten doch auch wir uns fester zusammenschließen und kämpfer sein für das Reich unseres Herrn.

Gerade von den älteren jungen Männern unserer Gemeinde werden wir garnicht verstanden. Schon wegen unserer Jungvolkkluft, die hier etwas ganz Neues ist, werden wir zu weltlich bezeichnet. Man kann es ja garnicht verstehen, daß junge Männer im Alter von 20-25 Jahren schon ein derartiges „Drohendasein“ zu führen gedenken, und sie nicht bedenken, daß gerade die frische, echte Jugend Deutschlands Zukunft ist. Man kann darüber traurig sein und auch wieder darüber lächeln, daß uns vor einiger Zeit ein 24 jähriger junger Mann mit ernster Miene den Rat gab: „Jungs, makt nich to völ Alarm“.



